

## **Kamel oder Dromedar?**

***Predigt zum 3. Advent***

***17. Dezember 2023 im KGH***

***There is a crack in everything,  
that's how the light gets in.***

*In allen Dingen gibt es einen Riss  
Genau da scheint das Licht hindurch.  
(Leonard Cohen)*

### **Lesung Matthäus 11,1ff**

*Und es geschah, als Jesus seinen zwölf Jüngern seine Anweisungen gegeben hatte, dass er von dort weiterzog, um in ihren Städten zu lehren und zu verkündigen. Als Johannes nun im Gefängnis von den Taten des Christus hörte, sandte er seine Jünger zu ihm und liess ihn fragen: Bist du es, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen anderen warten? Jesus antwortete ihnen: Geht und erzählt Johannes, was ihr hört und seht: Blinde sehen und Lahme gehen, Aussätzige werden rein und Taube hören, und Tote werden auferweckt, und Armen wird das Evangelium verkündigt; und selig ist, wer an mir keinen Anstoss nimmt.*

### **Predigt**

Liebe Gemeinde

Wissen Sie, was der Unterschied ist zwischen einem Kamel und einem Dromedar? Ja genau, das eine hat zwei Höcker und das andere nur einen. Aber welches von beiden ist jetzt schon wieder das Kamel und welches das Dromedar?? Ich für meinen Teil vergesse und verwechsle das immer wieder – vielleicht geht es Ihnen ebenso - darum sei es hier noch einmal gesagt:

**Kamele (Trampeltiere) haben zwei Höcker – Dromedare nur einen.**

Wieso ist das wichtig und warum erzähle ich Ihnen davon? Nicht nur darum, weil Kamele und Dromedare ja auch in der Bibel vorkommen und sogar durch die Weihnachtsgeschichte trampeln. Der Legende nach wird erzählt, dass die drei Könige

auf solchen „Wüstenschiffen“ zum Christkind ritten – nicht überliefert ist, ob es Kamele oder Dromedare waren...



Aber auch noch aus einem anderen Grund erwähne ich Kamele und Dromedare: In der gegenwärtigen politischen und öffentlichen Diskussion gibt es eine interessante und lehrreiche Debatte darüber, ob unsere Gesellschaft eher einem Kamel oder einem Dromedar gleicht.

Das tönt jetzt etwas seltsam, aber ich kann das Rätsel schnell lösen: **Ein Kamel ist unsere Gesellschaft dann, wenn sich zwei Höcker bzw. zwei Pole unversöhnlich gegenüberstehen** – und in der gesellschaftlichen Mitte ein tiefes und kaum überbrückbares Loch klafft – so wie bei einem Kamel. Man spricht dann von einer **polarisierten Gesellschaft** – von einer **gespaltenen Gesellschaft** – Sie wissen: das Wort ist in aller Munde.

**Das Gegenmodell wäre dann eben eine Dromedar-Gesellschaft – eine Gesellschaft, die nur einen Höcker kennt – nämlich eine breite und starke Mitte** – die Ränder laufen langsam aus wie eine Gaußsche Glocke – alles schön beschaulich nach Normalverteilung (ein paar Spinner gibt es immer).

Also, was ist unsere Gesellschaft – eher ein Kamel oder eher ein Dromedar?

**Wenn man in die aktuelle Diskussion hineinhört, dann ist die Diagnose klar: Die Schweiz – und überhaupt die westlichen Demokratien – werden immer mehr zu einem Kamel – sie laufen in Gefahr, sich immer stärker in ideologische Lager zu spalten und so handlungsunfähig zu werden.**

In (fast) jeder PolitikerInnen-Rede wird vor dieser Gefahr gewarnt – so geschehen auch am vergangen Mittwoch bei der Wahl des neuen Bundesrates – endlich ist es ja wieder ein Basler!

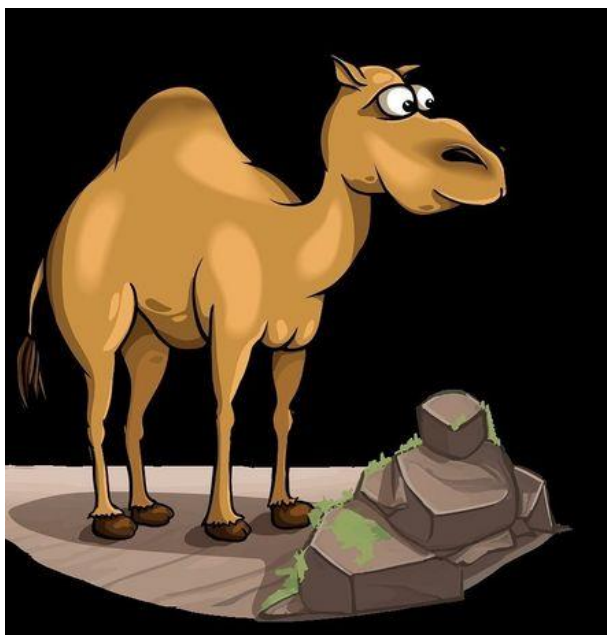
Da wurde beschworen, wie wichtig in unserer Demokratie die Kompromisse sind – dass man sich irgendwo in der Mitte finden muss. Immer geschah das mit dem Unterton, dass dies zusehends schwieriger wird – die Zauberformel bröckelt, wir haben es gehört - der Ton wird gehässiger, die Meinungen unversöhnlicher, unsere Gesellschaft driftet auseinander.

**So die Diagnose von der „gespaltenen Gesellschaft“ - aber stimmt sie auch – oder ist das einfach so ein Eindruck, der uns plausibel erscheint, weil er immer und immer wieder kolportiert wird, aber tatsächlich gar nicht der Realität entspricht?**

Eine Forschergruppe hat sich zum Ziel gesetzt, genau diese Frage zu beantworten – und zwar empirisch, also mit harten Fakten. Es sind drei Soziologen – sie haben grosse und repräsentative Meinungsumfragen gemacht – haben Leute aus allen gesellschaftlichen Schichten zu Gesprächen eingeladen. Diskutiert wurden die «heissen Eisen» unserer Gegenwart – die Schere zwischen Arm und Reich – die Migration – die Gender-Debatte – der Klimawandel –

Die Forschung geschah in Deutschland – aber ich denke, dass die Resultate in der Tendenz auch für die Schweiz so stimmen – veröffentlicht wurden sie im Buch «Triggerpunkte» (Steffen Mau, Thomas Lux, Linus Westheuser), das soeben neu herausgekommen ist.

Es ist ein dickes Buch – und es ist ein spannendes Buch – ganz grob lässt es sich in zwei Botschaften zusammenfassen – einer guten und einer schlechten.



**Die gute zuerst: Alle empirischen Daten zeigen, dass unsere Gesellschaft viel mehr einem Dromedar gleicht als einem Kamel.** Allen Unkenrufen zum Trotz gibt es eine starke gesellschaftliche Mitte – zu allen grossen Debatten unserer Zeit lässt sich in der Bevölkerung ein breiter gesellschaftlicher Konsens erkennen.

Eben, das ist der Befund für Deutschland – aber ich denke, das gilt auch für die Schweiz so – direkt- und konsensdemokratisch, wie wir sind, vielleicht sogar in verstärktem Ausmass.

Ein paar wenige Beispiele sollen das illustrieren:

Dass Menschen wegen ihres Geschlechts oder ihrer sexuellen Orientierung nicht diskriminiert werden dürfen – dass auch sie Anerkennung verdienen - dem stimmen fast alle zu.

Dass Migration ein komplexes Thema ist – dass wir auf Zuwanderung angewiesen sind – dass Asyl ein Menschenrecht ist - das ist fast allen sonnenklar – aber ebenso sonnenklar ist, dass die Migration gesteuert und gegebenenfalls auch begrenzt werden muss.

Vielbeschworene Gegensätze und Spaltungen lassen sich empirisch nicht erkennen: Es stimmt zum Beispiel nicht, dass die Klima-Frage die Generationen spaltet – unter älteren Leuten finden sich ebenso viele Leute, die das wichtig und drängend finden, wie unter jüngeren.

Auch die Schere von Arm und Reich – auf der einen Seite türmen sich immer gigantischer Vermögen an, während es auf der anderen Seite immer mehr Abgehängte gibt - auch darüber nicken alle mit besorgtem Kopf - der Mittelstand und die Reichen sogar etwas mehr als die Armen selber.

Natürlich: Über den Weg und die politischen Mittel, wie man zu mehr Verteilungsgerechtigkeit kommt, gibt es viele und divergierende Meinungen – aber das Ziel teilt doch die absolute Mehrheit miteinander.

**Es gibt also eine breite Basis geteilter Werte und Einstellungen – bei allen Klagen über gesellschaftliche Polarisierungen und Spaltungen sollte man das nicht vergessen – man muss das wertschätzen – und ohne triumphalistisch zu werden, dürfen wir sagen: viele dieser Werte haben eine christliche Wurzel –**

**Advent und Weihnachten sind *auch* dazu da, sich dieser Werte zu vergewissern und sie gesellschaftlich einzuüben – Werte wie Freundlichkeit, zwischenmenschliche Wärme, die Bereitschaft, einander Freude zu machen und den Schwachen zu helfen.**

(...)

Soweit – so gut und beruhigend. Doch jetzt kommt die schlechte Nachricht:

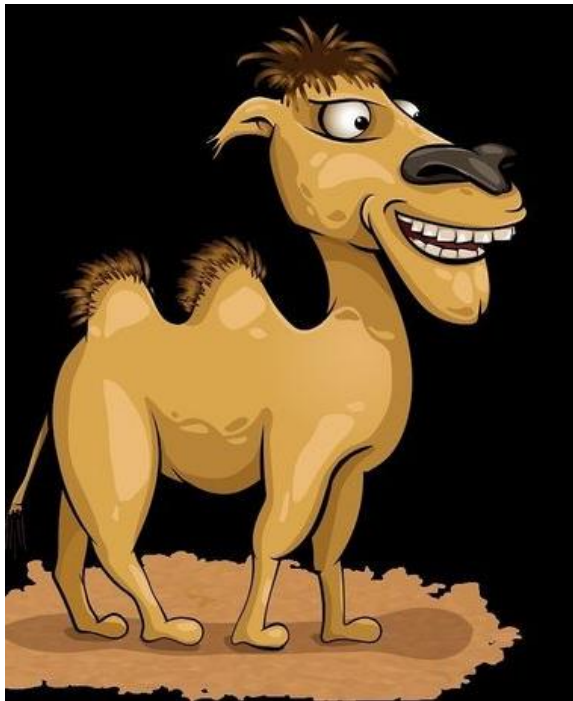
**Die gespaltene Gesellschaft – das ist nicht nur eine Einbildung und ein Schreckgespenst – die gibt es wirklich – wir müssen zum Beispiel nur in die USA schauen –**

Da nimmt diese Spaltung – die Spaltung zwischen Demokraten und Republikanerinnen – immer beunruhigender Formen an - und es ist schon lange nicht

mehr nur eine politische Spaltung «von denen da oben», es ist auch eine gesellschaftliche Spaltung: Amerikanerinnen und Amerikaner wählen ihre Wohnorte, Schulen, Vereine und Clubs immer mehr nach politischen Gesichtspunkten aus – sie wollen unter sich bleiben – eigentlich verrückt!

Gesellschaftliche Polarisierung gibt es also wirklich – und auch hier in Europa ist dieses Phänomen deutlich erkennbar. Das Forscherteam hat dazu ein interessantes Experiment gemacht: Es lud Personen aus allen gesellschaftlichen Klassen, Schichten und Milieus zu politischen Gesprächen am runden Tisch ein – debattiert wurden aktuelle Themen – eben “heisse Eisen“ wie Migration, Klimawandel etc. – und eben: dabei wurde ein grosser gemeinsamer Konsens festgestellt – wenn man zusammen diskutiert, dann findet man sich – interessante Erfahrung!

**Von dieser Regel gibt es aber eine interessante Ausnahme und Abweichung: wenn die Forscher bestimmte Reizworte in die Diskussion warfen, dann änderte sich sofort die Stimmung – die Leute wurden gereizt – ihre Körperhaltung und ihre**



Stimme veränderten sich - sie wurden ausfällig – beleidigten sich gegenseitig – „was erzählst du da für ein Blödsinn“ – „das geht jetzt aber ganz und gar nicht“.

**Solche Reizworte sind z.B. «Gender-Sternchen\*» - «Klimakleber» - «Asyltourismus» - «Abzocker» - es gibt auch religiöse Varianten – „Islam/ Islamismus“ – „Mission“ -**

Die Forscher nennen das **Triggerpunkte** – Punkte, die starke Gefühle hervorrufen – die irgendwo in uns wunde Stellen treffen – die sachliche Diskussion wird da plötzlich emotional - es bilden sich feindliche Lager – **aus dem Dromedar wird ein Kamel.**

(...)

Liebe Gemeinde

Wir alle kennen solche Triggerpunkte – politische Begriffe, die uns kribblig machen - das ist nichts Neues. Die entscheidende und brisante Erkenntnis der Forscher-Gruppe ist: solche Triggerpunkte spielen bei der Entstehung gesellschaftlicher Spaltungen eine entscheidende Rolle – und sie werden dazu auch gezielt genutzt und eingesetzt.

**Es ist nicht so, dass Triggerpunkte einfach so vom Himmel fallen – nein, sie werden von politischen Akteuren und Bewegungen bewusst erzeugt und bewirtschaftet –**

Es gibt sogenannte «**Polarisierungs-Unternehmer**», die sind interessiert daran, dass die Stimmung kippt und gehässig wird – dass sachliche Diskussionen nicht mehr möglich sind – dass aus Dromedaren Kamele werden.

«**Divide et impera**» - **teile und herrsche!** » – das ist ein alter römischer Herrschafts-Grundsatz - die Gesellschaft spalten, den einen Teil an sich zu binden und aus diesem politisches Kapital schlagen – das ist ein Prinzip, das bis heute funktioniert. Ich muss nur «Abzocker» oder «Gender-Wahnsinn» sagen – und sofort gibt es in diesem Raum zwei Gruppen – die einen verwerfen die Hände – die anderen sagen „ja genau, endlich sagt einer die Wahrheit“.

**Da stellt sich natürlich sofort die Anschluss-Frage: Wer sind diese Polarisierungs-Unternehmer und Spaltungs-Provokateure in der Schweiz?**

Die Antwort darauf überlasse ich gerne Ihnen – ich will nur anmerken: **oft sind wir es selber!** Wie gerne machen wir Witze über den Gender-Wahnsinn? Wie gut fühlt es sich an, sich über gierige Banken-Manager zu echauffieren? Wer fühlt sich nicht auf der Seite der Anständigen, wenn er/sie Geschichten über Asyl- oder Sozialmissbrauch erzählen kann?

**Ich lade Sie ein: überlegen Sie sich beim nächsten Mal – ist dieser Witz und diese Geschichte jetzt wirklich nötig? – oder wäre es nicht lohnender, über das sachliche Problem zu diskutieren, das diesem zugrunde liegt.**

(...)

Liebe Gemeinde

An dieser Stelle mache ich einen abrupten Szenenwechsel – und komme zum Evangelium, das wir heute gehört haben.

Ich könnte es mir an dieser Stelle jetzt sehr einfach machen – ich könnte sagen: **Jesus Christus ist gekommen, um gesellschaftliche Spaltungen und Gräben zu überwinden.** Er war einer, der die Hand ausstreckte – der versöhnte – der Ausgestossene mit ins Boot holte - *Blinde werdend sehend, Taube hören, den Armen wird die frohe Botschaft verkündet.*

So könnte ich es sagen – und das wäre ja auch richtig so – aber es ist doch nur die eine Seite der Wahrheit.

Denn der gleiche Jesus konnte auch anders: «*Wer nicht für mich ist, der ist gegen mich.*» (Mt 12,30) «*Ich bin nicht gekommen, um den Frieden zu bringen, sondern das Schwert.*» (Mt 10,34) Jesus hat Sätze gesagt, die uns heute noch triggern: «*Eher kommt ein Kamel (mit zwei Höckern!) durch ein Nadelöhr als ein Reicher ins Himmelreich.*» (Mt 19,24)

**Jesus war also nicht nur der Versöhner – er war auch ein Provokateur, ein Polarisierer und ein Spalter** – genauso wie Johannes, der in Kamelhaaren gekleidet war (Mt 3,4). «*Selig, die an mir keinen Anstoss nehmen*» - das sind Worte Jesu - und es ist tatsächlich so: viele haben an ihm Anstoss genommen - es ist kein Zufall, wie er geendet hat.

**Das ist ein Bild von Jesus, das uns durchaus fremd ist – warum dieses Unversöhnliche, warum dieses Spalterische? Die Antwort ist sehr einfach und doch so schwer: weil zum Leben halt immer auch Konflikte gehören –**

Es gibt Zeiten, Frieden zu schliessen – und es gibt Zeiten zum Streiten –

Es gibt Zeiten, die Hand auszustrecken – und es gibt Zeiten, klare Kante zu zeigen –

In unseren Ehen und Familien ist das so – in unserer Gemeinde und unserer Gesellschaft – den Konflikten nicht aus dem Weg gehen - Dinge unverblümt beim Namen nennen – Risse, die weh tun, riskieren.

***There is a crack in everything – there's the way the light gets in.***

So hat Leonard Cohen schön gesungen – er bringt damit nicht nur eine Hoffnung, sondern auch eine Erfahrung zum Ausdruck: dass Spannungen und Spaltungen auch eine produktive Seite haben können – dass in den Rissen Raum für Neues entsteht – auch zwischen den Höckern des Kamels kann die Sonne aufgehen –

**Genau das ist auch unsere christliche Hoffnung und unser christlicher Glaube - Jesus Christus hat sie uns vorgelebt und vorgemacht – aus dem Spalt, den er aufriss, leuchtet ein grosses und helles Licht – es leuchtet bis heute – genau darum feiern wir Advent –**

Denn es ist das Licht von Gott, der zu uns sagt:

*Der Riss zwischen mir und der Welt – ich will ihn überwinden - ich will mich auf den Weg machen zu euch – ich will mich mit euch teilen – Teil sein meiner Schöpfung*

*ich sende meinen Sohn – und siehe: Blinde sehen, Lahme gehen, Aussätzige werden rein und was tot schien, wird zu neuem Leben erweckt – und selig, wer an mir keinen Anstoss nimmt.*

Amen.

## Fürbitten

Grosser Gott

Wir stehen vor dir wie ein Dromedar

Es gibt so vieles, das uns verbindet,  
viel mehr, als uns trennt

Wir danken dir, dass Du uns geschaffen hast als Wesen

Die fähig sind zu lieben, zu hoffen und zu glauben.

Und wir bitten dich, dass du uns in all dem stärkst

Dass wir darin immer mehr wachsen können

in unseren Familien, in unserer Gemeinde

in unserem Land und unserer Welt.

Grosser Gott

Wir stehen vor dir wie ein Kamel

Es gibt so viele Risse und Spaltungen in dieser Welt

Risse, die uns schmerzen, denen wir nicht ausweichen können,

Wir bitten dich: lass durch diese Risse hindurch dein Licht leuchten

Zeig uns den Weg und mach uns mutig, dafür einzustehen,

wofür du uns geschaffen hast – für Liebe, für Hoffnung und für den Glauben.

Grosser Gott

In Jesus Christus bist du auf die Welt gekommen

Er hat verbunden – und gestritten

Er hat versöhnt – und Grenzen aufgezeigt

Ihm folgen wir nach – gib uns die Weisheit, zur rechten Zeit das richtige zu tun.

Amen.

